

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Così fan tutte

Mozart, Wolfgang Amadeus

Leipzig, [1898]

Szene XII

[urn:nbn:de:bsz:31-80025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80025)

Und lasset ein Stündchen nur
 Uns glücklich und froh sein!
 Für uns ist es Seligkeit,
 Euch Huldigung zu weihn.
 O, wendet nur einmal
 Auf uns Eure Augen!
 Uns rühmen die Kenner
 Als stattliche Männer;
 Wir sind gut gewachsen,
 Sind zierlich, manierlich
 Vom Kopf bis zur Zehe.
 O seht nur die Füße,
 Betrachtet die Augen,
 Betrachtet die Lippen,
 Die Augen, die Nasen,
 Sind sie zu verachten?
 Und hier diese Bärte,
 Bewunderungswerthe,
 Triumphe der Männlichkeit
 Und Nege der Liebe!
 O seht doch die Augen, die Bärte. . . .

(Die Damen gehen ab.)

Zwölfte Scene.

Nr. 16. Terzett.

Alfonso. Wie, Ihr könnt lachen?
 Ferr. u. Gugl. O ja, wir lachen!
 Alfonso. Nun, und weswegen?
 Ferr. u. Gugl. Ihr seid verlegen!
 Alfonso. So lacht doch leiser!
 Ferr. u. Gugl. Ich lach' mich heißer!
 Alfonso. Wenn sie Euch hören,
 Zurück kehren,
 So ist verrathen
 Der ganze Spaß,

Ferrando,
Guglielmo. { Wer da nicht lachen will,
Da schweig' ein Andern still,
Schon fehlt der Odem mir,
Ich kann nicht mehr.

Alfonso. { O, lacht nur nicht so viel,
Denn ach, das ganze Spiel
Verkehrt in Trauer sich,
Das fürcht' ich sehr.

Recitativ.

Alfonso. Kann man nun wohl erfahren, was dies
Lachen bedeutet?

Guglielmo. Ei, alle Wetter, ich dächte, wir hätten alle
Ursach', mein verehrtester Gönner!

Ferrando. Was wollt Ihr uns bezahlen als Abstand von
der Wette?

Guglielmo. Bezahlet uns die Hälfte!

Ferrando. Oder bezahlt wenigstens zwanzig Zechinen!

Alfonso. O, Ihr unschuldigen Kinder! Nur noch Ge-
duld, ich will Euch schon die Augen öffnen.

Guglielmo. Und Ihr gebt wirklich die Wette noch nicht auf?

Alfonso. Noch vor dem Abend sprechen wir uns.

Ferrando. Wie's Euch beliebt.

Alfonso. Indessen Gehorsam und Schweigen nur noch
bis morgen frühe.

Guglielmo. Wir sind Soldaten und lieben Disciplin.

Alfonso. Wohlan denn, so geht hinunter und erwartet
mich Beide in dem Garten; bald werdet Ihr
dort Weiteres von mir hören.

Guglielmo. So speisen wir heute nicht?

Ferrando. Ei, was thut das? Ist die Schlacht erst ge-
schlagen, wird die Mahlzeit uns besser noch
behagen.

(Guglielmo ab.)

Nr. 17. Arie.

Ferrando. Der Odem der Liebe
Erfrischt die Seele,
Ein Balsam, so wonnig,
So schmeichelnd und weich!
Wer Liebe genießet,
Und treu sie erfindet,
Begehret Nichts weiter,
Ist selig und reich. (ab.)

Recitativ.

Alfonso. Das wäre doch zum Lachen! Gar selten sind
beständige Frauen auf dieser Erde, und hier
sänd' ich gleich zwei? Das ist nicht möglich.
Komm' heraus, Despinetta, und laß' mich
hören: wo sind sie, und was machen Deine
Damen?

Dreizehnte Scene.

Alfonso, Despina.

Despina. Die armen Verlassenen, sie gingen in den Gar-
ten, um den kühlenden Lüften und den Rücken
ihre Leiden zu klagen.

Alfonso. Doch sag', was meinst Du, wie wird die Sache
enden? Wie erreichen wir das Ziel, daß sie
nachgiebig werden?

Despina. Ich macht' es anders: wo sie Thränen ver-
gießen, da würd' ich lachen. Zu verzweifeln,
zu rasen, weil ein Liebhaber fortging! Sah
man je solche Thorheit! Für den einen Ver-
lorenen nimmt man zwei.

Alfonso. Bravo, das nenn' ich Klugheit! (Ich muß ihr
etwas schmeicheln.)

Despina. Es ist ein Naturgesetz, und nicht nur Klugheit.
Was ist Liebe? Genuß, Zeitvertreib, Laune,